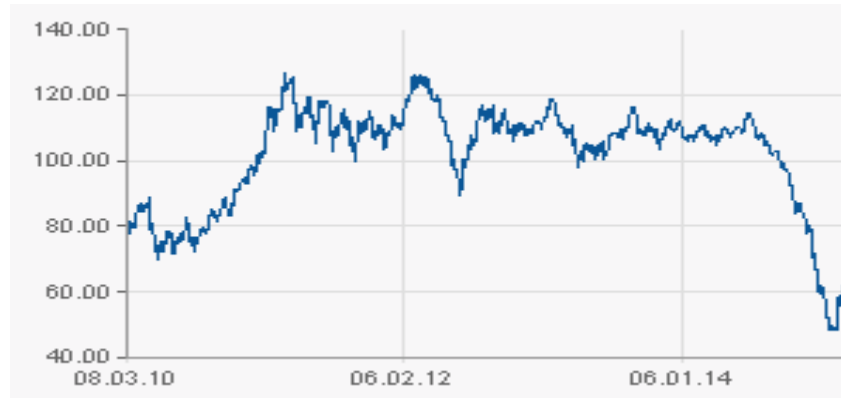


Warum ist der Preis von Erdöl auf den Weltmärkten eingebrochen?

Nach einer Reihe von Jahren mit beinahe konstanten Ölpreisen von 100-120 Dollar pro Fass ist der Erdölpreis in den letzten Monaten empfindlich eingebrochen. Erdöl wird momentan zu 50-60 Dollar pro Fass verkauft (<http://www.finanzen.ch/rohstoffe/chart/oelpreis>):



Was sind die Ursachen für diesen Preiseinbruch aus heiterem Himmel? Unterschiedlichste Erklärungen werden angeboten, wobei die meisten Analysen den Preiszerfall dem amerikanischen Schieferöl zuschreiben, das die Weltmärkte mit einem Überangebot an Erdöl überschwemmt habe. Dank Schieferöl sei der Ölpeak nun auf viele Jahre hinaus verschoben. Es seien noch grosse Mengen an Erdöl verfügbar, die unsere Wirtschaft noch auf Jahrzehnte hinaus versorgen können. Dieser Artikel soll, aus der Sicht von ASPO Schweiz, die Ölpreissituation erhellen und eine ausgewogene Beurteilung der Sachlage liefern.

Wir haben uns daran gewöhnt, den Erdölpreis als Mass für die tatsächlichen Produktionskosten anzusehen. Zuerst wurde das leicht zugängliche Erdöl gefördert, und entsprechend lag der Erdölpreis bei 10 Dollar pro Fass, dann musste immer schwerer zugängliches Erdöl gefördert werden, wodurch der Erdölpreis zwangsläufig anstieg. Wenn nun also der Erdölpreis massiv eingebrochen ist, sind wir geneigt anzunehmen, dass wieder grosse Mengen an billig förderbarem Erdöl zur Verfügung stehen.

Der Ölpreis wird jedoch nicht durch die Gesteungskosten bestimmt, sondern durch die Balance von Angebot und Nachfrage. Diese müssen im Gleichgewicht gehalten werden, damit der Ölpreis stabil bleibt. Sobald sich ein Überangebot an Erdöl abzeichnet, sinkt der Ölpreis rapide, und sobald nicht mehr alle Interessenten befriedigt werden können, steigt der Ölpreis schnell an.

Wir sahen dies im Sommer 2008, als durch eine Fehlkalkulation in Saudi-Arabien nicht mehr alle Interessenten mit Erdöl beliefert werden konnten. Die enttäuschten Kunden wichen auf kleinere Ölmärkte (Minas, Tapis) aus, die vom plötzlichen Ansturm neuer Kunden überwältigt wurden. Innerhalb weniger Wochen verdoppelte sich der Erdölpreis auf 150 Dollar pro Fass. Der schnell ansteigende Ölpreis schädigte aber unsere Wirtschaft in empfindlicher Weise. Dadurch sank die Nachfrage nach Erdölprodukten, und entsprechend sackte der Ölpreis auf 35 Dollar pro Fass ab. Die Wirtschaft benötigte viele Monate, um sich von diesem Schock zu erholen.

Die scheinbare Stabilität des Erdölpreises während der vergangenen Jahre ist ausschliesslich Saudi-Arabien zu verdanken, das in der Lage war und sich dazu bereit erklärte, Zünglein an der Waage zu spielen. Wenn der Erdölpreis anstieg, erhöhte Saudi-Arabien vorübergehend seine Produktion, und wenn der Erdölpreis absackte, wurde die Erdölförderung gedrosselt.

Was geschah 2014? Die Vereinigten Staaten haben zwar keineswegs den Weltmarkt mit „billigem“ Schieferöl überflutet, sie konnten aber durch die Erhöhung ihrer eigenen Fördermengen ihre Erdölimporte reduzieren. Gleichzeitig kühlte sich die Wirtschaft in China ab, wodurch die Nachfrage nach Erdölprodukten auf dem Weltmarkt sank. Saudi-Arabien hätte somit seine Produktion drosseln müssen, um den Ölpreis auf dem gewünschten Niveau von 100-120 Dollar pro Fass zu halten, dem Preis, den die Wirtschaft gerade noch verkraften kann, ohne abgewürgt zu werden.

Saudi-Arabien hätte dies auch sicherlich getan, wenn es sich um eine vorübergehende Fluktuation beim Ölpreis gehandelt hätte. Gleichzeitig kündigte Amerika jedoch an, dass es seine seit langem bestehenden Exportbeschränkungen betreffend Erdölexporte lockern und den Weltmarkt mit amerikanischem Schieferöl beliefern wolle. Die Saudis waren nicht bereit, den Erdölmarkt kampfflos den Amerikanern zu überlassen. Darum drosselten sie ihre Produktion diesmal nicht und sahen zu, wie der Ölpreis einbrach.

Diese Strategie ist aus saudischer Sicht vernünftig. Saudi-Arabien und Kuwait sind die einzigen Länder, die noch Erdöl zu so niedrigen Preisen mit Profit produzieren können. Bei einem Preis von 50 Dollar pro Fass macht zwar Saudi-Arabien einen viel kleineren Profit, aber sie verdienen immer noch Geld. Im Gegensatz dazu ist das amerikanische Schieferöl keineswegs billiges Erdöl. Die Amerikaner benötigen momentan 93 Dollar pro Fass, um profitabel Schieferöl produzieren zu können. Somit können die Saudis die Amerikaner aushungern.

Zwar fließt immer noch Schieferöl aus den bestehenden amerikanischen Bohrlöchern, aber neue Bohrungen zur Erschließung zusätzlicher Schieferölvorkommen können nicht mehr realisiert werden, da sich dafür bei den jetzigen Ölpreisen keine Finanzierung finden lässt.

Wie nachhaltig ist der Schieferölsegen? Für das Schieferöl gilt dasselbe wie für das konventionelle Erdöl: die am einfachsten zugänglichen Quellen wurden zuerst erschlossen. Somit werden die Förderkosten für Schieferöl weiter ansteigen und zwar recht schnell. Die

Zeitkonstanten sind beim Schieferöl wesentlich kürzer als beim konventionellen Erdöl. Während eine konventionelle Ölquelle pro Jahr ungefähr 3% ihrer Fördermenge einbüsst, sind es beim Schieferöl 30% und mehr. Somit ist jede Schieferölquelle sehr schnell erschöpft, und es müssen immer neue und schwerer zugängliche Vorkommen angezapft werden, um den Erdölfluss nicht versiegen zu lassen. So wird in ganz Amerika innert weniger Jahre Schieferöl nicht mehr zu vertretbaren Förderkosten produziert werden können.

Das amerikanische Schieferöl hat den Abfall der weltweiten Erdölproduktion zwar tatsächlich verzögert, aber nur um wenige Jahre. Von einer erneuten Flut an billigem Erdöl kann keine Rede sein.

Für die ASPO Schweiz Prof. Dr. François Cellier
Zürich, 08.03.2015